

Calmer Wochenblatt

Nr. 65.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 19. März 1909.

Bezugsort: i. d. Stadt: jährl. m. Frägers. Wf. 1.25. Postbezugsort: i. d. Orts- u. Nachbarortsbez. jährl. Wf. 1.20. im Fernverkehr Wf. 1.30. Befehlsg. in Württ. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Dea Ortsbehörden

geht heute das Steuerkollegial-Amtsblatt Nr. 7, enthaltend eine Verfügung der St. Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 9. Februar 1909, betr. die Höhe des Tagelohnes, welcher der Berechnung des Ertrages für die Arbeiten des Fortführungsbeamten zugrunde zu legen ist, zur Kenntnisnahme und Aufbewahrung im Geometerkasten zu.

Calw, 16. März 1909.

A. Oberamt.
Voelker.

Tagessneuigkeiten.

Calw. Wir machen auch hier nochmals auf das zum wiederholten Male angekündigte im Hotel Waldhorn heute Freitag Abend stattfindende Künstler-Konzert aufmerksam.

Ragold 18. März. Die Gemeinde Zielshausen, die unweit der Bahnlinie zwischen den Stationen Ragold und Gündringen liegt, bemüht sich seit Jahren um eine Haltestelle. Die Verhandlungen mit der Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen haben zu dem Ziele geführt, daß dem Wunsch gegen eine Beitragsleistung von 6800 M durch die Gemeinde zu den Baukosten entsprochen wird. Im Laufe des Frühjahrs wird mit dem Bau begonnen.

Altensteig 18. März. Infolge des neuen Schneefalles mußte gestern in Simmersfeld und in den Nachbarorten der Bahnschlitten geschleift werden. Der Schnee liegt teilweise einen halben Meter tief. Die Post von Enzthal nach Altensteig hatte gestern bedeutende Verspätung und veräumte deshalb den üblichen Bahnanschluß in Altensteig. Man hat auf unserer Höhe den Schnee recht satt. Die Holzvorräte sind durch den langen Winter vielfach aufgebraucht und der Frühling wird nicht nur von den Kranken, sondern von jedermann sehnsüchtig erwartet.

Stuttgart 18. März. Die nach dem ermäßigten Satz von 10 Pfennig für je 20 Gramm frankierten Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika gelangen in der nächsten Zeit mit folgenden direkten Schiffgelegenheiten zur Absendung: „Amerika“ ab Hamburg 20. März, „Kaiser Wilhelm“ ab Bremen 23. März, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 30. März, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 6. April, „Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 8. April, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 13. April, „Deutschland“ ab Hamburg 15. April, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 17. April, „Kaiser Wilhelm I“ ab Bremen 20. April, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 27. April, „Amerika“ ab Hamburg 29. April. Alle diese Schiffe sind Schnellpostdampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, daß die nach dem ermäßigten Satz frankierten Briefe mit einem Zeitvermerk („direkter Weg“, über „Bremen oder Hamburg“) versehen werden. Bei dieser Gelegenheit wird erneut darauf hingewiesen, daß die Portoermäßigung sich nur auf Briefe und nicht auch auf Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere oder Warenproben erstreckt; auch wird ausdrücklich bemerkt, daß die billigen Portofäge auf Briefe nach Canada keine Anwendung finden.

Schwenningen 18. März. Wie man hört, sollen die Uhrenfabriken wieder mehr Aufträge haben und es ist zu hoffen, daß auch der Arbeitsverdienst, der bisher viel zu wünschen übrig ließ, wieder ein besserer wird. Es ist auch hohe Zeit; der strenge, langanhaltende Winter ist sehr teuer zu stehen gekommen durch den vermehrten Verbrauch von Brennmaterial. Auch auf andere Weise machte sich der Winter unangenehm fühlbar. Die Getreidepreise sind infolge Befürchtung einer schlechten diesjährigen Ernte und schlechter Verkehrsverhältnisse auf den Wasserstraßen bedeutend in die Höhe getrieben

worden. Dadurch veranlaßt, haben die Mühlen die Mehlpreise in den letzten Monaten um 3-4 pro Sack erhöht. Wenn auch die Brotpreise noch nicht erhöht wurden, so beruht das auf rechtzeitiger Eindeckung in Mehl und wo das nicht geschehen ist, auf Kosten der Bäckermeister. Es wäre zu wünschen, daß baldiges schönes Frühjahrs Wetter mehr Arbeitsgelegenheit, besseren Verdienst und Hoffnung auf gute Ernte bringen möchte.

Friedrichshafen 18. März. Das Reichsluftschiff Z 1 verließ heute vormittag 9 Uhr die schwimmende Halle. Es fuhr über Manzell nach Friedrichshafen, wendete und flog über den See hinunter bis in die Höhe von Immenstaad. Dort erfolgte eine zweite Wendung, worauf Z 1 die Richtung nach Baggershausen nahm und bei Oberwiesen seine zweite Landung auf festem Boden ausführte. Diese erfolgte kurz nach 10 Uhr glatt. Zahlreiche militärische Manöver wurden ausgeführt. Um 10 Uhr 55 Minuten stieg das Luftschiff wieder leicht in die Höhe, überflog Friedrichshafen und schlug dann die Richtung über Langenargen nach Bregenz ein. Die Rückkehr zur Halle erfolgte um 1 Uhr.

Berlin 18. März. Der Kaiser sprach heute früh beim Reichskanzler Fürsten Bülow vor.

Berlin 19. März (Reichstag.) Fortsetzung der Beratung des Militär-Etats, Titel: Kriegsminister. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (w. Bg.) meint, kostspielig werde unsere Armee sowohl bei Reformen als auch bei Ersparnissen immer bleiben, denn gerüstet müßten wir sein gegenüber jeder Gefahr. Keinesfalls dürfe an falscher Stelle gespart werden. Sachlich weiche auch er von den Ansichten des Abgeordneten Häusler in der Frage der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie ab. Redner verteidigt weiterhin den Drill, der heute wie früher im Interesse der Disziplin unerlässlich sei. In

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

„Ach nein!“ Manders lächelte trübe. „Hartnädig sind sie nur, wenn sich's nicht um die Magenfrage handelt. Ich kann den Leuten mit all meinem Trost doch nur Steine bieten. Sie aber kommen und bieten Brot, wo die Aermsten schon fürchteten, im Winter hungern zu müssen; da haben Sie unter allen Umständen leichtes Spiel.“

„Soll das heißen, Herr Pastor, daß ich nicht auf Sie zählen kann?“

„Aber lieber, junger Freund, wie Sie das denken mögen! Ich will Ihnen ja ganz offen gestehen, daß ich meinen Dörflern etwas Besseres als das Los des Heimarbeiters wünsche; aber es wäre doch unverantwortlich, wollte ich Sie nicht unterstützen, da Sie doch immerhin als ein Helfer kommen.“

„Zimmerhin“ ist gut, dachte Paul. Ueberhaupt gefiel ihm der Pastor gar nicht besonders. Für einen Pastor mochte seine Art ja ganz gut sein, aber mit dem ewigen Liebesevangelium und den frommen Wünschen kam man in der Alltagswelt doch nicht durch. Arme rühren und die Käufte brauchen, den Verstand auf die Ausnützung des Erreichbaren richten und die Menschen nehmen, wie sie genommen werden mußten — das allein war das Rechte und damit allein ließ sich etwas Positives schaffen.

Natürlich ließ er von diesen Gedanken nichts merken. Er reichte Manders die Hand und dankte ihm. „Aber nun heißt's auch, die Sache

frisch anfassen. Morgen ist Sonntag. Was meinen Sie nun dazu, wenn Sie die Gemeinde morgen nach der Predigt verständigten und zur Versammlung einladen?“

Manders wehrte lebhaft ab. „Das geht doch unter keinen Umständen. Dann dürfen Sie doch auch nicht vergessen, daß ein Teil meiner Gemeindeglieder seit der Beerdigung Ihres Vaters nicht mehr in die Kirche geht. Aber wir können uns ja auch anders helfen. Ich will mich mit dem Bürgermeister verständigen, und der wird das Weitere dann schon veranlassen. Und wenn auch gar nichts geschähe — im Wirtshaus werden Sie die Leute auch ohne besondere Einladung am Sonntag versammeln finden.“

„Na, dann um so besser! Aber ich will mich einmal mit dem Wirt ins Benehmen setzen — ein paar Häfchen Bier reden überzeugender als Engelszungen. Man muß sich seine Bundesgenossen sichern, so lange es noch Zeit ist.“

VI.

Ein kleines Dorf, dieses Hainberg! Kaum hundert Häuser und nur etwa siebenhundert Seelen. Aber ein Wirtshaus — dicht bei der Kirche — hat es doch! Die Kirche ist nur klein, sie hat eine Jahrhundert alte Geschichte und reicht selbst für die bescheidenen Bedürfnisse der kleinen Gemeinde nicht mehr recht aus. Dafür ist aber das Wirtshaus groß und bequem — ein Palast fast inmitten der Hütten, zwei Stockwerke massiv aus Steinen aufgeführt, mit großen Fenstern und hellen, luftigen Räumen.

Hier ist Hans Kramer der Wirt. Das ist einer, der draußen war und die Welt kennt — sogar in Amerika soll er gewesen sein und Gold

der Beurteilung innerer Heeresfragen sollte sich namentlich auch Herr Müller-Reiningen etwas mehr Beschränkung auferlegen. Herr Stüden habe wieder nur Unzufriedenheit in der Armee hervorrufen wollen. Seine Freunde dagegen wollten die Zufriedenheit in ihr erhalten. Die vielen Angriffe der Sozialdemokraten machten zum Glück auch im Auslande keinen Eindruck mehr. Abg. Brandt (Pole) bemerkt, daß für die Religiosität im Heere mehr geschehen müsse. Katholische Soldaten schickte man mit Vorliebe in protestantische Garnisonen. Redner bringt dann weiter konfessionelle Beschwerden vor. Abg. Schrader (w. Bg.) führt aus: Wenn es beim Marine- und Militär-Etat so weiter gehe, dann würden auch die neu bewilligten Mittel nicht ausreichen und es werde sehr schwer sein, neue Steuern zu finden. Man müsse deshalb den Etat und besonders den Militär-Etat ernst prüfen. Heute seien wir nicht mehr isoliert. Unsere Beziehungen zu Frankreich und England sind gebessert. Da müssen wir uns die Frage vorlegen, ob es wirklich nötig ist, eine so große Land- und Seemacht zu erhalten. Auf dem Balkan müssen die Dinge so geleitet werden, daß sich die Leute dort unter einander prügeln, ohne daß Deutschland in Mitleidenschaft gezogen wird. Wir wollen nicht im Schatten der Armee in Sicherheit leben, denn unser ganzes Volk ist ein Volk in Waffen zu dem die Armee nichts weiter ist als die Oberleitung. Redner berührt dann das in das bürgerliche Leben noch gar zu tief eingreifende Reserve-Offizierswesen. Abg. Storz (südd. Bp.) gedenkt der Tätigkeit Bebel's, der heute vor 40 Jahren seine erste Rede im Reichstage hielt. Redner bedauert dann die Zurücksetzung der Juden im Heere. Die dreijährige Dienstzeit der Juden für Feldartillerie und Kavallerie sollte man beibehalten. Unsere Armee ist in ihrem innersten Kern gesund. Der Redner bringt dann Klagen aus Württemberg vor. Kriegsminister v. Einem meint, Herr Schrader habe erklärt, wir könnten abrüsten, weil wir weder von Osten noch von Westen angegriffen werden würden. Wenn wir diese Sicherheit haben, so verdanken wir sie eben unserem starken Heere. Wir stehen entschlossen auf der Seite unseres Verbündeten. Wenn wir mit England zu einer Entente cordiale kommen, so könnten wir vielleicht daran denken, etwas abzurüsten. Ich weiß es nicht. Ich weiß auch nicht wie es kommen kann. Ich gebe zu, daß die Last jetzt groß ist und daß sie nicht in demselben Tempo wie in den letzten Jahren vervielfältigt werden kann, aber die Güte des Heeres muß erhalten werden. Die Kluft zwischen Armee und Volk ist lediglich herbeigeführt durch die Sozialdemokratie. Ihr einziges Streben ist darauf gerichtet, Armee und Volk zu entzweien. (Gelächter bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig rechts.) Ich weiße jede Verfolgung eines Reserve-Offiziers wegen politischer Betätigung innerhalb der staatsverhaltenden Parteien weit von mir, aber sozialdemokratisch dürfen sie sich nicht betätigen. Der Minister

wendet sich dann noch gegen den Abgeordneten Brandt. Bürt. Militär-Bevollmächtigter v. Dorrer tritt einigen Beschwerden des Abg. Storz entgegen. Abg. Erzberger (Ztr.) führt aus: Die ganze Sparaktion scheint im Sande zu verlaufen, wie die Menge der Anträge beweise, Abstriche der Kommission wieder zu beseitigen. Wir freuen uns aber jedenfalls, daß die Bündnistreue mit allen Konsequenzen aufrecht erhalten werden soll. Wir sind damit einverstanden. Wir freuen uns auch, daß der Minister erklärt hat, die Kommandogewalt des Kaisers sei eingeschränkt durch das Budgetrecht des Reichstages. Daß, wie der Minister sage, das Militär-Kabinett niemals in seine Befugnisse eingegriffen habe, das ist doch wohl nicht ganz richtig. Ich erinnere da an den 13. Hauptmann. Redner geht dann auf die Mißhandlungen ein und verurteilt die geheimen Qualifikationslisten. Sehr eingehend behandelt Redner dann noch das Lieferungs-wesen für Armeebedarf. Zu verurteilen sei auch das Forschen nach Konfession und politischer Gesinnung bei der Armee. Auch bei den Kriegervereinen müsse die Politik draußen bleiben. Kriegsminister v. Einem widerspricht nachdrücklich einer Angabe des Vorredners, daß zwei Offiziere, die des Ehebruchs schuldig gewesen, trotzdem an das Militär-Reit-Institut in Hannover veretzt worden seien. Hierauf erfolgt Vertagung auf Antrag Bebel's. Morgen 2 Uhr Fortsetzung.

Berlin 18. März. Wie das „B. Z.“ aus Wien erfährt, wird heute die allerhöchste Entscheidung vom 15. März publiziert werden, womit die Truppen in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien auf den Kriegszug gebracht werden. Die Einberufungen begannen schon gestern. Bis Sonntag früh werden die Mannschaften an Ort und Stelle sein. Die Einberufung der Reservisten umfaßt 5—7 Jahrgänge, da die in den erwähnten Gebieten stehende Truppenzahl von beiläufig 120 000 auf 250 000 Mann gebracht werden soll.

Bern 18. März. Im Speisesaal einer hiesigen Pension hat nach einem heftigen Wortwechsel der österreichische Militär-Schriftsteller Oberleutnant Bartuned einen anderen Kurgast aus London durch einen Revolverstoß ins Herz getötet. Der Streit war dadurch entstanden, daß der Kurgast glaubte, Bartuned für eine Frau und auf ihn zuschritt mit den Worten: „Sie sind ein deutscher Lump!“ Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Wien 18. März. Das „Fremdenblatt“ bespricht an leitender Stelle die russische Note und konstatiert, daß der Standpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung hinsichtlich der Konferenz derselbe ist, den sie bereits mehrfach der europäischen Öffentlichkeit kund gegeben hat. Oesterreich sei einer Konferenz nicht abgeneigt, doch müsse für jeden einzelnen Punkt des Konferenz-Programmes eine Formel fixiert werden, für welche sich alle Mächte auf dem Wege von Vorverhandlungen einigen könnten, sobald die

glatte Annahme auf der Konferenz gesichert und die Gefahr von Meinungs-Differenzen und dadurch entstehenden Komplikationen absolut ausgeschlossen seien.

Vermischtes.

Ein lehrreicher Prozeß und eine Warnung für Handwerker. Aus Baden wird berichtet: Eine bittere Lehre haben drei Glasermeister in Ettlingen erfahren, weil sie es unterließen, Verträge vor dem Unterschreiben genau durchzulesen. Da eine darartige Praxis auch anderwärts vielfach besteht, sei der Verlauf des Prozesses weiteren Kreisen zu Nus und Frommen mitgeteilt. Die drei Handwerker beteiligten sich mit vereinigten Kräften im Jahre 1907 an dem Submissionsverfahren für ein größeres städtisches Bauwerk. Um die Arbeit sicher zu erhalten, hatten sie sich der genauesten Berechnung befleißigt, waren indessen immer noch um 120 „ teurer als eine konkurrierende Firma, deren Stand freilich auf eine prompte Erledigung der Arbeit nicht hoffen ließ. Der Gemeinderat beschloß bei der geringen Differenz ihnen den Auftrag im Gesamtwerte von 4000 „ zu übertragen, unter der Bedingung, daß sie ihn zu dem billigeren Gebot übernehmen. Der damalige Bürgermeister trat in Verhandlungen mit den Handwerksmeistern ein. Sie weigerten sich, unter ihr Angebot herunterzugehen. Trotdem wurden sie zum Unterschreiben der Verträge aufs Rathaus bestellt. Dort wurden ihnen die Arbeitsbeschriebe mit Detailpreisen in Vertragsmänteln vorgelegt, auf dem u. a. stand, daß die Glasermeister die Arbeit zu ihrem Angebot übernehmen. Sie verstanden darunter den Preis ihrer in der Submission abgegebenen Offerte und unterschrieben die Vertragsmäntel und Beschriebe ohne eine Ahnung, daß darin die Preise der Konkurrenz eingesetzt waren. Die Folge war ein Prozeß auf Ungiltigkeit des Vertrages, der durch zwei Instanzen lief und viel Geld kostete. Bereits das erste Gericht entschied zu Ungunsten der Handwerksmeister, ließ aber die Frage offen, ob das Bürgermeisteramt richtig gehandelt habe. Das in der Berufung angerufene Landgericht urteilte dahin, „daß der Unterzeichner einer Urkunde sich zu deren Inhalt bekenne, weil er sich von deren Inhalt überzeugt habe, oder weil er deren Inhalt ohne eingehende Kenntnis billigen wolle.“ Es wies die Kläger kostenpflichtig ab und die Handwerker mußten also für ihre Vertrauensseligkeit ein teures Lehrgeld zahlen.

Gottesdienste.

- Sonntag Lazarus, 21. März.** Vom Turm: 331. Predigt: lied 11: Sieh hier bin ich Ehrensönig. 9 1/2 Uhr: Form-Predigt, Dekan Burm. 1 Uhr: Christenlehre für die Söhne. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus Vikar Köstlin.
- Feiertag Mariä Verkündigung, 25. März.** 9 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Vikar Köstlin.
- Freitag, 26. März.** Stellen der Konfirmanden in der Kirche, Dekan Koss.
- Das Opfer ist für das Martinshaus in Mülhausen bestimmt.

gegraben haben. Genau weiß das aber kein Mensch, und wie gerne er sonst renommirt — davon spricht er nie, und vorwitzige Krager fertigt er allemal mit einem verben Scherz ab. Eins aber ist sicher: Hans Kramer ist mit allen Hunden gehezt, er weiß sich in die Welt zu schicken und die Menschen zu nehmen, und er macht dabei jedenfalls die besten Geschäfte. Seiner allseitigen Beliebtheit dankt er sogar die Berufung in den Gemeinderat, und Manders muß ihn sogar im Kirchenrat dulden. Als Bierzehnjähriger war er zu einem Verwandten in die Stadt gekommen, damit er ein Handwerk erlerne. Seitdem sah man ihn durch zwanzig Jahre im Dorfe nicht mehr. Dann starb seine Mutter, und die hinterließ ihm ein Häuschen, das mitten in einem kleinen Garten lag.

Nun endlich kam Hans, er besah sich das Dorf. Das war im Grunde dasselbe geblieben, nur eine gewisse Solidität, die früher nicht zu spüren gewesen, fiel ihm auf. Das machte die Fabrik, die sich oben beim Walde erhob, das machte die geregelte und ausreichende Arbeitsgelegenheit, die durch sie gewährleistet war. Dann besah Hans Kramer sein Erbe. Was sollte er damit? Das Hüttchen sah aus, als könne der nächste Herbststurm es über den Haufen werfen, und im Garten gebieh unter ein paar Steinobstbäumen nur kümmerlich etwas Gemüse. Verlockend war die Sache also keinesfalls.

Da kam dem wackeren Hans eine geeignete Idee: Das Dorf hatte kein Wirtshaus. Ein Arbeiterdorf und kein Wirtshaus! Bier gab's nur beim Krämer, und der ließ sich's einmal in der Woche frisch aus Mülhausen kommen. Es konnte also kein Mensch behaupten, daß der „Stoff“ wirklich gut und zum Genuße einladend sei.

Hans fand diesen Zustand geradezu skandalös und sann darauf, den armen Arbeitern, die nach des Tages Last und Mühen doch auch eine Erholung dringend notwendig gebrauchten, ein anständiges Wirtshaus und einen freundlichen Aufenthalt zu schaffen. Nach einem Jahre war das Hüttchen dann verschwunden, und ein stattlicher Neubau erhob sich an seiner Stelle. Und den Dörflern behagte die Schöpfung des braven Hans. Beim Krämer wurde das Bier sauer, aber Hans sah Abend um Abend die Gaststube gefüllt. Wurden die Gäste gegen das Ende der Woche spärlicher, dann war Hans mit tröstlichem Zuspruch da; er kreidete mit einer Liebenswürdigkeit an, die den Leuten schmeichelte — allerdings hielt er dann auch streng darauf, daß die Striche am Zahltag von der Tafel verschwanden. Hans Kramer bekam fast immer den ersten Tribut von dem ausgezahlten Lohn, und man konnte ohne Schwierigkeit feststellen, daß die Entwicklung des bescheidenen Wohlstandes der Arbeiter zum Stillstand gekommen war, seit ein gar nicht geringer Prozentsatz des Lohnes in Kramers Kasse floß. Der Kommerzienrat sah darum auch das Wirtshaus sehr ungnädig an, er warnte seine Leute dringend vor dem Wirtshausbesuch und drohte unter bestimmten Voraussetzungen sogar Entlassungen an: Hans Kramer aber hatte darum doch Ursache, mit seinem Geschick zufrieden zu sein. Er nahm zu an Fülle des Leibes, und alle Vierteljahre hatte er in Mülhausen beim Bankier zu tun. Nur auf Bornemann war er nicht gut zu sprechen und es war immer sein stiller Kummer, daß er dem nicht einmal seine unfreundliche Gesinnung ver-gelten konnte.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

A. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister Band II Blatt 29 wurde heute bei dem Darlehenskassenverein Neuweiler e. G. m. u. H. in Neuweiler eingetragen:

In der Generalversammlung vom 24. Februar 1909 wurde an Stelle des zurücktretenden Vorstehers Wilhelm Bühler zum Vorsteher gewählt: Friedrich Klink, Bauer in Neuweiler.

Den 17. März 1909.

Amtsrichter Schmann.

Schwellen-Verkäufe.

Am Samstag, den 20. März, kommen auf den Stationen Unterreichenbach und Dill-Weissenstein abgäng. hölz. Eisenbahnschwellen im öffentl. Aufstreich zum Verkauf.

Anfang Unterreichenbach nachmittags 2 Uhr.
Dill-Weissenstein " 4 "

Kgl. Bahnmeisterei Hirsau.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflich einladet
Den 17. März 1909.

der Gemeinderat.



Hirsau.

Am Sonntag, den 21. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Röble“ ein

Vortrag des Herrn Pfarrer Bossert a. D.

über „Die Beteiligung der Hirsauer Mönche am Investiturstreit“ statt, wozu die Mitglieder des Vereins mit Familie eingeladen werden. Da besondere Parteianglegenheiten nicht verhandelt werden, ist jeder Vaterlandsfreund willkommen (auch Damen).

Nationaler Volksverein — Ortsgruppe der deutschen Partei.

Liebenzell. — Oberes Bad.

Die Wirtschaft ist wieder geöffnet und lade ich zur



Metzelsuppe

auf nächsten Sonntag, den 21. ds. Mts., freundlichst ein

Wilhelm Deker.

Konfirmanden-Stiefel

für Knaben und Mädchen, sowie Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel und Schuhe von einfachster bis feinsten Ausführung empfiehlt

billigt
Carl Stotz.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeinde-Jagd wird am 25. März ds. Js., nachm. 2 Uhr, auf dem Rathause hier auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet.

Den 14. März 1909.

Gemeinderat.

Nächste Woche backt

Bangenbrezeln

Friedrich Schaible.

E. Wohlgemuth, Althengstett

Gasthof zur Traube,
hat **Telephonanschluss**
unter Rufnummer 2.

Arbeiterverein Calw.

Sonntag, den 21. März, nachmitt. 2 Uhr.

Monatsversammlung

im Lokal bei Carl Essig, Leberstraße. Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Agenten — Reisende

bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux und Jalousienfabrik.
Künstlervorhänge-Kollisionswände.
Gefest. geschützte Gardinenspanner.

Gier,

von stets frisch einlaufenden Sendungen, bei reeller Bedienung, empfiehlt billigt
D. Herion.

Wohnung

Auf 1. Mai habe ich eine kleine zu vermieten.
L. Schönhardt Witwe,
Ronnengasse.



Habe noch abzugeben:
6 Stück Hähnen,
gute Sänger,
7 Stück Hennen.
Ulrich Burchardt.

Gemeinde Gültlingen.

Nadel- und Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Die in den Gemeindeforsten angefallenen 11 Lose Lang- und Sägholz und zwar:

Lose Nr.	Waldteil	Langholz						Sägholz			zusammen Zm.	worunter Forchen Zm.	Stamm Nr.
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.			
		Klasse						Klasse					
I.	Heimen	—	—	2,69	13,29	53,04	13,92	—	—	—	85,16	3,69	1—353
II.	"	—	—	1,06	3,63	37,36	14,19	—	0,48	56,72	—	354—640	
III.	Hardt	19,26	33,96	63,00	18,50	11,24	1,80	—	6,53	1,89	156,18	16,44	641—795
IV.	"	16,60	38,69	30,15	9,12	4,90	0,35	4,07	1,54	1,07	106,49	14,41	796—880
V.	"	11,47	55,17	48,25	9,51	5,70	0,39	7,41	3,33	—	141,23	39,56	881—1000
VI.	"	21,86	42,17	14,55	2,07	0,23	0,32	5,18	4,86	—	91,24	15,76	1001—1056
VII.	Göhlentsteinberg	—	6,97	21,94	6,43	0,92	—	—	—	—	36,26	—	1118—1160
VIII.	"	—	5,77	3,96	12,00	11,00	2,32	—	—	—	35,25	—	1161—1234
IX.	"	—	3,85	29,90	11,12	1,71	—	7,07	2,79	0,79	57,23	56,31	1235—1290
X.	"	3,12	6,90	28,43	2,46	—	—	1,13	5,75	—	47,79	47,79	1291—1330
XI.	"	4,93	28,85	69,84	32,42	8,11	1,99	4,27	4,88	4,40	159,69	62,00	1331—1500 1501—1592
											973,24 Zm.		

kommen im Submissionswege zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Die Offerte sind je getrennt für die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der heurigen Forstare für Wildberg in geschlossenem Kuvert mit Aufschrift: „Offert auf Nadelstammholz von Gültlingen“ bis

Montag, den 22. März 1909, vormittags 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Einlaufsöffnung, welcher die Steigerer anwohnen können, stattfindet, einzureichen. Bombäglich entscheidet der Gemeinderat an diesem Verkaufstage über die Angebote; das Holz ist gerepelt.

Im Anschluß an den Langholzverkauf werden im mündlichen Aufstreich einzeln verkauft am gleichen Tage im Wald von nachmittags 1 Uhr an:

63 Stück Rüfer-, Bau- und Wagnereichen mit zus. 45 Zm. in Klasse II.—VI. mit Abgang vom Rathaus.
Den 12. März 1909.

Gemeinderat.

Vorstand: Kern.

Neu eingetroffen:

Glacehandschuhe, schwarz, weiß u. farbig,
Stoffhandschuhe für Frühjahr und Sommer
in großer Auswahl bei

Geschw. Deuschle.

Altbülach.

Empfehlung.

Zur gest. Abnahme empfehlen wir unsere bestbewährten

Patent- und Strangfalz-Zementziegel.

Langjährige Garantie, billige Preise. Ferner: Portlandzement in stets frischer Ware, ab Lager hier oder Station Teinach.

Mast & Volz,

Bau- und Zementziegel-Geschäft.

Für kommende Saison wird zur Beforgung der Bäder ein zuverlässiges

Mädchen

gefesten Alters oder jüngere Frau bei gutem Verdienst gesucht.

Oberes Bad, Liebenzell.

Einige tüchtige

Arbeiter

für dauernde u. lohnende Beschäftigung gesucht.

Simsteinsfabrik Hirsau.

Getrocknete Südfrüchte:

Calif. Aprikosen,
Pflaumen,
frische Tafelbeeren
frisch eingetroffen.

G. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.



Zu Konfirmations-Geschenken
 empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:
Gesangbücher,

Schreibmappen	Photographie-Albuns
Brieftaschen	Postkarten-Albuns
Schreib-Etuis	Schreib- u. Poesie-Albuns
Schreibzeuge	Briefmarken-Albuns
Füllfederhalter	Visitenkarten-Täschchen
Damentaschen	Feine Pappeterien
Gesangbuchtaschen	Cassetten u. Schatullen
Portemonnaies	Glasbilder.

Gediegene Litteratur, Klassiker etc.
Friedrich Häussler,
 Buch- und Papierhandlung.

Meine Neuheiten in
Damentonfektion sowie **Modellhüte**
 empfehle bestens.
Käthen Salber.
 Zugleich teile ich meiner werten Kundschaft mit, daß ich von
 April an bei Herrn Uhrmacher Rißt wohne.

Von den Pfandbriefen der Württ. Hypothekbank wurden zur
 Heimzahlung auf 1. Juni gezogen:

die Endnummern 49 und 67
 von den 3 1/2% Pfandbrief-Serien:
 A I und II E I bis IV K I und II
 B I bis IV F I bis VI L I bis IV
 C I bis VII G I bis IX M I bis VIII
 D I bis VI H I bis XI N I bis XI

von den 4% Pfandbrief-Serien:
 A II C VIII
 B VI D VIII
 außerdem von den ältesten 3 1/2% Pfandbrief-Serien:
 E I die Nummern 8000 bis 9995
 F I " " 2375 " 3489
 F II " " 7289 " 8000
 F III " " 8442 " 9134
 G I " " 1392 " 2000
 H I " " 592 " 824

Für die Zeit vom 8. bis 24. März bieten wir dagegen den Inhabern
 der ausgelosten Stücke an nach Wahl:
 entweder 4% bis 1917 unkündbare Pfandbriefe zum Kurs von 101.80,
 oder 3 1/2% bis 1915 " " " " 96.50.
 Die verlosten Pfandbriefe müssen jedoch bis längstens 23. März d. J.
 in unserem Besitze sein.

Creditbank
 für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw,
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Konfirmantenhüte,
 neueste Formen, beste Qualitäten,
 empfiehlt in großer Auswahl
W. Schäberle, Hutmacher.
 Preise und Güte meiner Hüte übertreffen jede Konkurrenz.

Hiedurch beehre ich mich, die
Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung
 ergebenst anzuzeigen.
Carl Kleinbub.

Am Samstag halte ich
 **Metzelsuppe** 
 und lade hiezu höflichst ein
 Lutz z. Lamm.

Voranzeige.
 In Calw auf dem Brühl neben der Zuruhalle.
Bläser's Pracht-
Riesen-Kinematograf
Biograph
 ist in hiesiger Stadt eingetroffen und wird von Samstag, den 20. ds. Mts.
 bis 24. März einen Cyclus hochinteressanter, gediegener, in jeder Beziehung
 künstlerischer Vorführungen veranstalten.
 Bläser's Biograph bietet entschieden das Allerbeste auf diesem Gebiete;
 arbeitet mit eigenen, selbstkonstruierten Apparaten und produziert absolut
 scharfe Bilder. Ueber die ganz hervorragenden Leistungen haben wir
 ehrende Anerkennungen; u. and. vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland,
 vom König von Sachsen, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden,
 Großherzog und Großherzogin von Hessen, Großfürstin Wera, Herzog von
 Sachsen-Meiningen u. sowie Atteste über wissenschaftliche Leistungen der
 Technischen Hochschule zu Darmstadt, Herrn Geheimen Hofrat Prof. Dr. Ritter.
Eröffnungsvorstellung:
Samstag, den 20. ds. Mts., abends 8 1/4 Uhr.
 Näheres später durch Aufschlagen von Plakaten und Tageszetteln.
Die Direktion.
 Heinr. Boos.

Nächsten Samstag, den 20. März,
Schüler-Prüfungs-Konzert
 im Saale der Brauerei Dreiß.
 Hierzu erlaubt sich höflich einzuladen
Musikdirektor Frank.
 Anfangs abends 1/8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
 Programme sind an der Kasse à 10 J. erhältlich.

Ein zuverlässiger
Pferdeknecht
 bei guter Behandlung und guter Be-
 zahlung sofort gesucht.
Eugen Keppler, Bierdepot,
Calmbach.
 Sechingen.
 Eine schöne schwere
 **Schaffkuh,**
 mit dem 3. Kalb 36 Wochen trächtig,
 sowie ein 10 Monate altes
Kind
 steht dem Verkauf ans
 Gemeindepfleger **Weiß.**

Gut eingebrachtes
Heu und Oehmd
 hat zu verkaufen
J. Breittling.
 Zur Saat empfiehlt schönen
Sommerweizen
 Christian Kienzle, Bauer,
 Althengstett.
 Ostelsheim.
 Am nächsten Sonn-
 tag findet große
 **Hundausstellung**
 statt im
Gasthaus zur Sonne.